



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Weisser und gerader Dacht der rechter Meinung zur
Nachfolg Mariae.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Gattung / und Weis selbiges zu kochen. Sie wolten es nicht haben nach der Art / wie es der Altar auskochte / sonder nach dem es ihr Lust beehrte. Oder besser zu reden: sie wolten ihren Willen und Lust mit gleichförmig machen mit der Zubereitung / welche der Altar dem Fleisch gabe / sonder beehrten / der Altar und dessen Zubereitung solte sich mit ihrem eignen Lust und Willen gleichförmig machen: Carnem crudam ideo desiderant, ut quando quam, & quantum volunt, sibi coquant. Dies ware (spricht Hugo) was denen Augen GOTTES so sehr mißfallen. Wöllen / daß das Göttliche Gefas der eignen Willen diene: mit der Härteigkeit des eignen Willens denen Göttlichen Anordnungen widerstreben: dem Göttlichen Gefas / und Anordnung sich mit unterwerffen: Sehet (Christliche Seelen) was dieses für ein Opfer seyn könne: solches geben uns die hochmüthige Söhne des Heli zu verstehen: Tales sunt (schliesst Hugo) qui nihil faciunt, nisi quod, vel quando vel quantum volunt. Ein Wax / ein weiches Wax von Herzen müssen wir seyn / um zu einer Kerzen zu werden zur Nachfolg der allergerhorsamsten Jungfrauen MARIÄ: secundum legem.

Hug. Vict. miscel. 2. li. 2. tit. 130.

ibidem,

10.

Antonin. ubi sup. Fulb. Car. not. ser. pe purif. Hug. Card. in Luc. 2.

Hailgr. in Cant. 6.

Recl. 43.

Es hat das Wax noch mehr an sich / dan es ist auch biegsam / sagt der heilige Antoninus. Und dessentwegen ist es ein Sinnbild der Demüt MARIÄ: In candela est cera mollis & ductilis significans humilitatem. Darumen (spricht Hugo der Cardinal) hat sie sich dem Gefas der Reinigung / ohne darzu verbunden zu seyn / unterwerffen / uns ein Beyspil dieser Tugend zu geben: Voluit purificari, sicut lex precepit, in exemplum vere humilitatis. Sie ist der schöne Mond (sagt der Cardinal Hailgrinus) welcher / wie der weisse Mann gesprochen / wan er von absonderlichen Freyheiten am vollisten ist / eben alsdan abnimmet / weilen er sich alsdan am allermeisten demütiget: Minuitur in consumptione. Sie ist ein Berg ob denen Bergen / wovon Isaiahs gesagt / welcher jemebr er

über alle purlautere Geschöpf an Vollkommenheit erhaben / desto mehr entdeckt er das Thal seiner tiefsten Demüt: Mons in vertice montium. Sie ist ein fruchtbarer Baum / welcher / wan er mit der Frucht eines GOTTES Menschen am meisten geerönet ist / sich eben alsdan am allermeisten mit sammt der Frucht zur Erden demütiget / spricht Conterinus. Sie ist ein Meer / von welchem Salomon gesagt / daß / unerachtet alle Flüß darein fließen / es doch mit überlauffe / noch seine Schrancken überschreite: weilen / unerachtet alle Gnasden in das Meer MARIÄM geflossen / sie doch jederzeit sich in denen Schrancken ihrer absonderlichen Demüt gehalten: & mare non redundat. Wir müssen es aber bey dem Lob der Demüt MARIÄ mit verbleissen lassen: sonder / wie folgen wir derselben nach? Ach Christglaubige! es ist ein grosser Unterschid zwischen dem Meer und denen Bächlein. Das Meer / sehet ihr wohl / daß es weder von denen Wassern des Himmels noch der Erden überlauffe; hingegen ein Bächlein von vier Tropffen / welche es zu vil empfange / laufft über / durchhöllet / und überschwemmet alleß. Wie leichtlich übernehmen wir uns wegen der Weisheit / Geschicklichkeit / Reichthumen / oder eines jedwedern andern Glückes; schame sich das Bächlein hoffärtig zu seyn / wan es das Meer demütig sieht; zu diesem Ende / spricht Guericus / demütiget sich MARIÄ zu der Reinigung des Gefases: uns Unterweiser / sende / von der Boden / losen Eitelkeit uns zu reinigen / indem wir die Allerreiniste aus denen purlauteren Geschöpfen in dieser freywilligen Demütigung wahr nemmen: Ut filii hominis, qui de Matre venutatis traducunt necessitatem peccandi, de Matre saltem novitatis trahant humilitatem purgandi. Auf diese Weis / wan das Wax von dem Hönig des eitlen Wohlgefallens gereinigt / wird es tauglich seyn / eine Kerzen aus biegsamem Wax zu machen / uns solche zur Nachfolg MARIÄ aufzuopfern: Ut litterent eum Domino.

Gueric. ser. 4. de purif.

Dritter Absatz.

Weisser und gerader Dacht der rechten Meynung zur Nachfolg MARIÄ.

11.

Wird aber die Kerzen nicht allein aus Wax gemacht: sonder hat auch in sich jenen weissen verborgnen Dacht / welcher das Liecht fassen muß. Dieses ist (fährt fort Jaanenlis) die weisse und

reine Meynung / so die Werk an sich haben müssen / den Christlichen Lebens Wandel auszumachen; jedoch verborgen / wie der Dacht im Wax / mit Vorbehaltung der Meynung für GOTT allein: latetio significatur per lychnum qui

qui est occultus & candidus: quia intentio
nostra debet esse occulta à laude humana, &
candida & pura. Was opfferet anheut
MARIA? ihren erstgebohrnen Sohn
JESUM: wollen GOTT befohlen /
man solle ihm die Erst-Geurt opffern:
Sanctifica mihi omne primogenitum: omne
primogenitum erit meum. Difes dan ist
geschehen / uns zu unterrichten / Gott
die Meynung unserer Wercken aufzu
opffern (spricht der heilige Vincentius
Ferretius) als welche die Erstgeurt
der Seelen ist / welche niemand andern /
als allein GOTT aufopffern werden
muß: quaratis in vos, cui datur & offer-
tur primogenitus, ne mentum perdatut ex
mala intentione. Gehet ihr in Aufopf-
ferung der Erst-Geurt / was der Dacht
in der Kerzen bedeuete? es wird aber der
Dacht die Eigenschaften erklären / so die
gute Meynung haben soll.
Ist nit der Dacht in der Kerzen
weiß? das bedeutet die Weisheit und
Reinigkeit / so die Meinung an sich haben
muß. Ist nit der Dacht gerad durch die
Kerzen gezogen? difes lehret / das die
Meynung richtig seyn müsse. O allerrei-
niste Jungfrau MARIA! wir sehen
doch an als eine Lehr-Weisheit der Weis-
heit / Reinigkeit und Richtigkeit / welche
wir in der Meynung haben müssen. Du
bringest deinen Einig- und Erst-Gebohr-
nen Sohn aufzuopffern: wem? ut si-
lterent eum Domino. GOTT allein sagt
der Evangelist; welches eben das Zeu-
ge ist / was dife höchste Frau in denen
hohen Liedern gesprochen: Dilectus meus
mihl, & ego illi. Mein Geliebter mein /
und ich meines Geliebten / mein Geliebter
mir / und ich meinem Geliebten. Warum
sagt sie nit: Er ist mein? darum (spricht
Richardus à S. Laurentio) weil er es der-
massen ist / das es nit mag ausgespro-
chen werden: in tantum est, quod ad illud
explicandum verba deficiunt. Jedoch wol-
len wir es in etwas betrachten. Mein
geliebter GOTT ist mein (spricht Ma-
ria) als der Bronn meines Weesens:
und ich wende all mein Weesen daran /
meinem GOTT abzuwarten: dilectus
meus mihl, & ego illi. Mein Eingebor-
ner ist mein / als welcher das menschl-
che Weesen von mir allein empfangen:
und ich / ihn als meinen GOTT be-
trachtende / schencke ihm all mein Wee-
sen: dilectus meus mihl, & ego illi. Mein
Geliebter ist gegen mir mein absonderli-
cher Gutthäter: dilectus meus mihl; und
ich bin gegen meinem Geliebten seine ab-
sonderliche Gegen: Liebhaberin: & ego
illi. Mein Geliebter ist gegen mir ein
Vorbild aller Vollkommenheit: dilectus
meus mihl; und ich bin das vollkomme
Nachbild difes Vorbilds durch sein aller-
höchste Kraft: & ego illi. Mein Gelieb-
ter ist gegen mir mein Liebhaber / we-
cher mich über alle purlouere Geschöpf
geliebet: dilectus meus mihl; und ich bin
gegen meinem Geliebten seine getreuliche
Braut / die ich ihn über alle Geschöpf
geliebt habe: & ego illi. Ich wird kein
End machen / wan ich fortfahre / beschlies-
se es mit dem heiligen Berohard: Mein
Geliebter ist mein / wollen er mich zu seiner
einzig Taub auserkisen: ille mihi &
non alteri, quia una tuum columba ejus. Und
ich bin einzig und allein meines Geliebten/
weil mein Lieb ihn zum Mittel Punct meis-
ner Meynungen und Anmutungen auser-
wählt: ego illi & non alteri, non enim audio vo-
cem alienorum. Man mag die Nadel / welche
von dem Magnet-Stein bestrichen / an-
treiben wie man wöll / damit si sich nach
so vilen unterschiedlichen schönen Sternen
werde: wie mau sie immer antreibe / so
wird sie nach keinem andern / als allein
nach dem Nord-Stern ziehen: ego illi &
non alteri. Ist es nit wahr? hebt ihr
da MARIA in allen ihren Wainun-
gen mit vollkommener Richtigkeit auf GOTT
allein abzihlende? ut silterent eum Domino.
O Seelen! O welch ein schönes Bild
dell haben wir an MARIA / unsere Wai-
nungen einrichten zu lehren! O wie vil has-
ben wir in unseren Wainungen zu erfors-
chen / um denen tugendsamen Wercken
den Verdienst nit zu benehmen! nemmt
wahr unsern HERREN JESUM Chris-
tum am Creuz zu sterben bereit. Wer
hat ihne dem Todt des Creuzes überant-
wortet? der Apostel wird sagen: Si
ewiger Vatter: pro nobis omnibus tradi-
dit illum. Er wird widerumb sagen /
er habe sich selbst übergeben: tradidit se-
metipsum pro me. Hingegen wird der
heilige Mathäus sagen / Judas habe ihn
übergeben: Judas qui tradidit illum. Der
heilige Joannes wird sagen / die Sinagog:
Pontifices tui tradiderunt te. Lucas sagt
Pilarus habe es gethan: tradidit volunta-
ri eorum. Was ist dif für ein Unterschi-
dlichkeit? waren dan mehr / als nur ein
Überantwortung JESU Christi? nein
spricht der heilige Thomas; Jedoch / ob-
erachtet nit mehr als eine ist / und ihrer
so vil darzu helfen / so ist doch ein grosser
Unterschied der absehen. Der ewige Vat-
ter übergibt ihn; es geschicht aber aus Lie-
be. Der Sohn überantwortet sich selbst:
es geschicht aber aus Liebe und Gehorsam.
Judas, die Sinagog und Pilarus überant-
worten ihn: es geschicht aber aus Heiß / aus
Neid / und aus irrdischem Abscheu. In dem
Vatter ist es ein That ewigen Lobs. In
dem Sohn ein That unendlichen Ver-
diensts. Hingegen in Pilato / in der Si-
nagog / und in Juda ist es ein verdam-
liche / und der ewigen verdambnuß wür-
dige That. Was will dif sagen? das
nemlich die unterschiedliche Wainungen

ter ist gegen mir mein Liebhaber / we-
cher mich über alle purlouere Geschöpf
geliebet: dilectus meus mihl; und ich bin
gegen meinem Geliebten seine getreuliche
Braut / die ich ihn über alle Geschöpf
geliebt habe: & ego illi. Ich wird kein
End machen / wan ich fortfahre / beschlies-
se es mit dem heiligen Berohard: Mein
Geliebter ist mein / wollen er mich zu seiner
einzig Taub auserkisen: ille mihi &
non alteri, quia una tuum columba ejus. Und
ich bin einzig und allein meines Geliebten/
weil mein Lieb ihn zum Mittel Punct meis-
ner Meynungen und Anmutungen auser-
wählt: ego illi & non alteri, non enim audio vo-
cem alienorum. Man mag die Nadel / welche
von dem Magnet-Stein bestrichen / an-
treiben wie man wöll / damit si sich nach
so vilen unterschiedlichen schönen Sternen
werde: wie mau sie immer antreibe / so
wird sie nach keinem andern / als allein
nach dem Nord-Stern ziehen: ego illi &
non alteri. Ist es nit wahr? hebt ihr
da MARIA in allen ihren Wainun-
gen mit vollkommener Richtigkeit auf GOTT
allein abzihlende? ut silterent eum Domino.
O Seelen! O welch ein schönes Bild
dell haben wir an MARIA / unsere Wai-
nungen einrichten zu lehren! O wie vil has-
ben wir in unseren Wainungen zu erfors-
chen / um denen tugendsamen Wercken
den Verdienst nit zu benehmen! nemmt
wahr unsern HERREN JESUM Chris-
tum am Creuz zu sterben bereit. Wer
hat ihne dem Todt des Creuzes überant-
wortet? der Apostel wird sagen: Si
ewiger Vatter: pro nobis omnibus tradi-
dit illum. Er wird widerumb sagen /
er habe sich selbst übergeben: tradidit se-
metipsum pro me. Hingegen wird der
heilige Mathäus sagen / Judas habe ihn
übergeben: Judas qui tradidit illum. Der
heilige Joannes wird sagen / die Sinagog:
Pontifices tui tradiderunt te. Lucas sagt
Pilarus habe es gethan: tradidit volunta-
ri eorum. Was ist dif für ein Unterschi-
dlichkeit? waren dan mehr / als nur ein
Überantwortung JESU Christi? nein
spricht der heilige Thomas; Jedoch / ob-
erachtet nit mehr als eine ist / und ihrer
so vil darzu helfen / so ist doch ein grosser
Unterschied der absehen. Der ewige Vat-
ter übergibt ihn; es geschicht aber aus Lie-
be. Der Sohn überantwortet sich selbst:
es geschicht aber aus Liebe und Gehorsam.
Judas, die Sinagog und Pilarus überant-
worten ihn: es geschicht aber aus Heiß / aus
Neid / und aus irrdischem Abscheu. In dem
Vatter ist es ein That ewigen Lobs. In
dem Sohn ein That unendlichen Ver-
diensts. Hingegen in Pilato / in der Si-
nagog / und in Juda ist es ein verdam-
liche / und der ewigen verdambnuß wür-
dige That. Was will dif sagen? das
nemlich die unterschiedliche Wainungen

Bern. ser. 4
in Cant.

ibidem.

Picinal. 12.
Symb. h. 171

13.

Rom. 8.

Gal. 2.

Math. 26.

Joan. 12.

Luc. 13.



die Seele des Wercks seyen / und daß dieses löblich oder verdämblich seye / nach dem die Meinungen unterschieden seynd :

D.Tho.in.
2.ad Ga.
166.

14. Nun sehet zu (Christgläubige) wie stehet es mit dem Dacht eurer Kerzen ? Ist die Meinung gerad und weis / wie der Dacht ? oder ist in denen Wercken die Meinung besudlet und krumm ? es ist genug / daß sie krumm seye / damit sie besudlet seye. Gehet es nit eben also zu mit der Kerzen ? es ist klar / daß man der Dacht sich krummet / daß Wax alsobalden abträsse / beschmüzt / und besudlet werde. Eben dergleichen tragt sich zu mit dem Werk / welches besudlet wird / wan die Meinung sich krummet von jenem Ziel und End / wornach sie gerichtet seyn soll.

Pl. 7.

Höret wie solches David gesagt habe: non est DEUS in conspectu ejus, inquinatae sunt viae illius in omni tempore. Der Sünder hat GOTT nit vor Augen / daher seynd seine Weeg / seine Handlungen zu jederzeit besudlet. Zu welcher ? zur Zeit der Jugend / zur Zeit des Mannlichen / zur Zeit des hohen Alters / zur Zeit der Wohlfahrt / zur Zeit der Widerwärtigkeit / zur Zeit der absonderlichen / zur Zeit der öffentlichen Lebens - Art : zu jederzeit : in omni tempore. Doch müssen wir wissen : ist villeicht genug / daß der Sünder GOTT nit vor Augen habe / daß mit alle seine Werck lauter Sünden und Macken seyen ? gewißlich nit : er verdient nichts / wan er in dem Stand der Sünd ist: daß wohl; Jedoch ist nit eben darum alles das Jenige Sünd / was er thut. So folget dan nit / daß alle Werck besudlet werden / aus dem / daß man die Gegenwart GOTTES nit vor Augen habe ? gar wohl folget es hieraus / spricht Thomas Rhemenis : nota, ex hoc antecedenti : non est DEUS in conspectu ejus, bene sequi illam consequentiam : ergo in inquinatae sunt viae illius in omni tempore. Verstehet ihr es ?

Blanc. in pf.
9. v. 26.

15.

Betrachtet mit Aufmerksamkeit eine Sonnen-Uhr / welche an der Wand oder Thurn eines Palasts ist / diese zeiget an die Stunden / wan die Sonn darauf scheint : aber merck / mit was ? nemlich jener eisernen Stangen / welche der Messerey-Erfahrne den Sonnen-Zeiger nennet. Allein zu diesem Ende muß die Stangen also stehen / daß sie schuur gerad gegen Mitternacht stehe. Ist ihm nit also ? es ist klar / daß / wan die Stang gekrümmet wird / die Sonnen-Uhr alle Stunden fehlen werde / weilen die ganze Rich-

tigkeit an jener Gerade gelegen ist / daher dan aus Abgang der Gerade der Fehler und Unrichtigkeit der Stunden erfolget. Nun werdet ihr die giltige Folge des Davids verstehen : hat der Sünder GOTT nit vor Augen ? so seynd alle seine Handlungen irrig und besudlet : bene sequi illam consequentiam. Man beachte es wohl. Was ist der Mensch anders / als ein vernünftige Sonnen-Uhr / welche mit dem Göttlichen Licht die Stunden der tugendsamen Wercken anzeiget zur wohlbestellten Einrichtung des Lebens ? es ist aber vonnöthen / um die Stunden recht anzuzeigen / daß die Stang der Meinung gerad gegen dem Nord-Stern des Göttlichen Befehles und Willens sehe. Wan demnach die Stang sich krummet : wan die Meinung / welche auf GOTT hätte zihlen sollen / sich krummet / und auf die lasterhafte Anmutungen zihlet ; wer sehet nit / daß diese Sonnen-Uhr die Stunden verfehlen / und alle Werck / so diese krumme Meinung anzeiget wird / besudlet seyn werden ? diß ist / was uns David sagt : inquinatae sunt viae illius in omni tempore. Zu jederzeit kommen irrig und besudlet heraus alle Stunden und Wercke / welche nit gegen dem Nord-Stern des Willens GOTTES sehen : gleichwie die Kerzen bemacklet wird / wan in derselben der Dacht nit gerad durchgeheth.

Diesem nach (Christliche Seelen) sehet ihr nun / daß in der Kerzen des Christlichen Wandels der Dacht schnee-weisser Meinung gerad seyn müsse / auf GOTT abzihend / zur Nachfolg der allerreimisten Jungfrauen MARIEN / daß mit sie ein des Göttlichen Wohlgefallens würdiges Opfer sein möge. Erinneret ihr euch nit jenes Geheimnuß: volle Waagens Ezechielis / des Throns der Herrlichkeit GOTTES ? diß ist ein Simbild des Menschens (sagt der H. Ambrosius) welcher ein Waagen der Herrlichkeit GOTTES seyn muß in allen seinen Handlungen seinem Göttlichen Wohlgefallen nachsahrend. Es ist aber sehr merckwürdig / daß aus allen Theilen / so den Wagen ausmachten / nach Aussag des Prophetens nur allein die Räder der Sitz des Geistes waren : spiritus vitae erat in rotis. Dieser Geist der Räderen ware der Jenige / welcher dem ganzen Wagen zu der Herrlichkeit GOTTES die Bewegung gabe : ubi erat impetus spiritus, illuc gradiebantur. Stehet ihr nit an ? der Geist / in denen Räderen ? was ist dem Geist mehr zuwisder / als die Unbeständigkeit der Räderren ? und verlasset sich der Geist auf die Unbeständigkeit zu der Göttlichen Glory ? geschicht es darumben / weilen die Unbeständigkeit allein in dem Umbrang sich befindet / die Art aber allzeit in einer

16.

Ambrosius
de Virg.
lib. 4. c. 1.

Ezechia

len Stand sicherhallet? man mercke noch mehr / spricht Philippus der Mayländer. Er mahlete ein Rad von vielen Speichen / und in disen einen Sinnspruch / welcher in Nahmen jener eben das Jenige sagte / was die Erfahrung männiglich sagt: spectamus ad unum: wir sehen alle auf ein nes / und es ist ihme also: daß alle Speichen gerad auf einen einzigen Mittel-Punct sehen / und darauf loß gehen. So sehe man dan / daß der Geist sich in die Räder gefest habe / den Wagen der Herrlichkeit GOTTES zu bewegen: spiritus vire erat in rotis. Dan die Seel / welche all ihre Gedanken / ihre Begirben / und ihre Anmuthungen auf GOTT ihren Mittel-Punct richtet / ist die Jenige / welche GOTT erwählet zum Sitz seines Geistes / und zum Thron seiner größten

Herrlichkeit. O allerreinste Jungfrau MARIÄ! lehre uns / O Frau / deiner Richtigkeit der Meinung nachzu folgen. Alle unsere Anmuthungen / Begirben / und Gedanken sollen sagen / daß sie allein auf GOTT sehen / wie di Deutsche: spectamus ad unum. Ja / Christliche Seelen: laffet uns (spricht der heilige Laurentius Justinianus) unsern Dacht von aller Erden reinigen: Lasset uns von dem irdischen Wesen unsere Meinungen reinigen / damit der in der Kirche gerad durchgezogene Dacht einen Christlichen Lebens-Wandel zu Göttlichem Wohlgefallen mit Vollkommenheit ausmache / unsere Erst-Geburt zur Nachfolg MARIÄ GOTT allein aufopferend: ut listerent cum Domino. § H §

Laur. Justinian. ser. de purif.

Vierdter Absatz.

Liecht des guten Beyspihls / so MARIÄ lehret / da sie hingehet / gereinigt zu werden.

17. **L**iechtlichen ist zu der heutigen Kerzen mit allein Wax und Dacht notwendig / sonder es ist auch vonnöthen / daß sie brinne / daß sie ein Liecht habe / und zwar ein Liecht von Feuer: dan das Wax ohne Feuer hat weder Liecht noch Hitze / zu scheinen / anzuzünden / und zu beleuchten. Sehet ihr nit / sagt der Januener / daß ein verborgne Kerzen / ob sie schon angezündet / nit leuchte / daß / wan sie aufgelöscht / sie einen üblen Geruch von sich gebe? daß / wan sie angezündt / und offen ar / sie leuchte / erhitze / und recht schüne? candelata accensa lucet / feret extincta / occulta non lucet: Da sehet ihr ein Ebenbild des Christlichen Wandels. Ja / Catholische Zuhörer / es ist gut / daß vorhanden seye das waiche Wax des demütigen Gehorsams: gut / daß vorhanden seye der weisse und gerade Dacht der reinen Meinung in denen Wercken; wan aber das Liecht / die Hitze des guten Beyspihls gegen denen Neben-Menschen abgehet: wan man nach erloschenen Feuer einen üblen Geruch der Aergernuß von sich gibt: wan / obwohlen es nit auslöschet / jedennoch andere geärgert werden; wer sithet nit / daß kein Kerzen weder für den Altar / noch für den Umgang vorhanden seye? dan (wie Guericus schon gesagt) weilen die heutige Kerzen Vorbild seynd unseres Christlichen Lebens: ipsi lucernae sicut: so müssen wir Kerzen seyn mit Liecht und Hitze / nit allein wohl zu leben / sonder auch keine Aergernuß zu geben: lucet res intus & foris, nobis & proximis. Ist nit diß eben das Jenige / was uns heutiges Tags das Vorbild MARIÄ lehret? fragt dise allerreinste Königin / de Barz. in Martale.

warumb sie komme gereinigt zu werden. Der Evangelist wird antworten / darim / das Gefas zu erfüllen: secundum legem. Das Gefas aber selbst entzündet sie (wie der Heil. Bernhard angemerckt) als etne Jungfräuliche Mutter. Gnadenreiche Frau: man wird dich für ein gemeine Mutter gleich andern halten. Weißt du dan nit / daß du von dieser Obligenheit freyer wäist es GOTT nit eben so wohl? Warum kommst du dan? darum / weilen es andere nit wissen. Es ist wahr (sagt MARIÄ) daß mich weder GOTT / noch das Gefas / noch das Gewissen verbinde; es verbindet mich aber das gute Beyspihl / so ich zugeben schuldig. O dise höchste Frau genießet aber absonderliche Freyheiten! ausser allen Zweifel / spricht Burgenis; aber nit jederman wäist es: Divin. minorum privilegiorum eius nihil erat divulgatum. O es entschuldigte sie aber das Gefas selbst! ist wahr / sagt der Cathanler; sie hat aber gleichwohl kommen wollen / damit man sich nit ärgerte / in Meinung / sie erfülle das Gefas nit: ad vitandum scandalum Judaeorum. O sie wurde dannoch wohl thun / wan sie schon nit käme. Also ist ihm (spricht Euthymius) allein andere wurden urtheilen / sie thäte unrecht; das vollkommne Vorbild aber des Christlichen Wandels wolte nit allein nach ihrem allerreinisten Gewissen wohl thun / sonder auch die Gelegenheit des geringsten Argwohns vermeiden / als hätte man urtheilen / sie thäte unrecht: obedivit (sagt Euthymius) ne legem transgredi videretur: dan wan die Jenige / welche um das verborgne Scheimbnuß nichts wistren / daß sie nemlich eine Mutter / und

Bern. ser. de purif.

Burgin Luc. 2 Thom. de Villanov. ser. de purif Dion. Carthusianus 2. D. The. 3. p. q. 37. art. 4. corp.

Euthym in Luc. 2.

